

# 150 Jahre

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1969)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-796615>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

150



JAHRE

# 150

JAHRE  
CHRISTIAN  
FISCHBACHER CO.  
ST. GALLEN

## ***Vom Einmann-Betrieb zum textilen Weltunternehmen***

Grosszügig wie die weltweite Beziehungen pflegende Textilfirma *Christian Fischbacher & Co., St. Gallen*, sich gegenüber ihren Handelspartnern, in ihren Kollektionen und nicht zuletzt ihren Mitarbeitern gegenüber zeigt, wurde auch das Fest des 150jährigen Bestehens des alleingesessenen Unternehmens gefeiert. Über 800 Gäste aus aller Welt, Kunden, Lieferanten, Partner, Freunde und die Vertreter der in- und ausländischen Modepresse versammelten sich am 11. September 1969 im modernen Stadttheater St. Gallen, um den Anlass als gesellschaftliches Ereignis zu begehen. Auch in der Gestaltung des Festes fand man eigene, originelle Wege, indem auf die üblichen Reden mit entsprechenden Reminiszenzen verzichtet wurde; dafür präsentierte man auf einer Riesenleinwand eine Show, die einen überraschenden Versuch darstellte, die Mode mit ihren wandelbaren Aspekten im Zuge der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu beleuchten. Diese neue Art von Informationen war wie eine Riesen-Collage von Modofilm, ältesten und alten Archivfilmen,

Photos, « Light-show »-Effekten, Trickfilmen, Zeichnungen, Farbmalereien, die von den Anfängen des Familienunternehmens über die immer grösser werdende Entwicklung und Entfaltung bis zur Gegenwart und auf die erfolgsversprechende Zukunft hinwies, an historischen und politischen Geschehnissen die Umwelteinflüsse darlegte und in Interviews mit jüngsten Vertretern der Haute Couture dokumentierte, dass *Fisba de Saint-Gall* in den Modezentren der Welt ein Begriff ist, avantgardistische Wagnisse nicht scheuend.

Vierzehn Film- und Diaprojektoren jagten die « Flashes » über die Leinwand, begleitet von teilweise auf Band geschnittenen Geräusch- und Musikaufnahmen, teilweise in « Live », assistiert durch die wohl bekannteste schweizerische Pop-Band « Krokodil ». Übrigens wurden diese « Fisba Skizzenbücher » der Blackbox AG Zürich ebenfalls den obersten Klassen der St. Galler Schulen gezeigt, was sicher eine besondere Art von Nachwuchswerbung für textile Berufe darstellt.





Opasche besticht mit weiblichen Blumenmustern und eingewagter Zierstickerei



ANNE LANG, 1859  
Tüll-Opasche bestickt



50  
JAHRE  
CHRISTIAN  
FISCHMACHER CO.  
ST. GALLEN

Eine ständige Entwicklung zeichnet die vergangenen Jahre aus. Die Kunden haben sich verändert. Heute wünschen sie sich mehr Individualität und Flexibilität. Dieser Wunsch ist unser Antrieb, die neuesten Entwürfe zu realisieren. Dabei sind wir stets offen für neue Ideen. Die Spezialstoffe sind ein weiterer Schritt zu mehr Individualität. Seit 1968 ist das erste Modell entstanden. Die Entwürfe der Mode Designer werden durch unsere Kunden in der Welt bekannt. Die Kunden sind unsere Stärke. Die Kunden sind unsere Inspiration. Die Kunden sind unsere Zukunft. Die Kunden sind unsere Leidenschaft. Die Kunden sind unsere Ehre. Die Kunden sind unsere Liebe. Die Kunden sind unsere Seele. Die Kunden sind unsere Seele.

• Besondere  
• Besondere  
• Besondere  
• Besondere



Auf den Gebirg der Hochalpen ist die Mode der Pastoralen ein Charakteristikum. Die nach Schweizer-Geist verarbeiteten Textilien sind ein Beispiel für die Schweizer-Geistlichkeit und das hohe Kunst- und die Schweizer-Geistlichkeit.



• Besondere  
• Besondere  
• Besondere

• Besondere  
• Besondere  
• Besondere



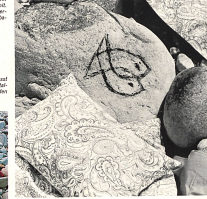
• Besondere  
• Besondere  
• Besondere

Seit 1968 sind sechs Tochtergesellschaften der Firma in den verschiedenen Ländern Europas entstanden. Ein Netzwerk, das sich über die Welt erstreckt. Die vielen Fabriken. Aus dem Einzelhandel von 1919 ist ein Unternehmen geworden, das die ganzheitliche Produktion in Fließ- und Semi-Gal-Produkte auch in Zukunft möglich und qualitativ auf dem neuesten Stand zu halten gewillt ist.

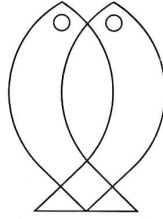


• Besondere  
• Besondere  
• Besondere

Auch die Bett- und Futterstoffe-Kollektionen zeigen den Charakter der Schweizer-Geistlichkeit. Die Kollektionen sind ein Beispiel für die Schweizer-Geistlichkeit und das hohe Kunst- und die Schweizer-Geistlichkeit.



• Besondere  
• Besondere  
• Besondere



## Die Fisba-Story

Der Gründer der Firma, Christian Fischbacher aus St. Peterzell, legte 1819 den Grundstein zum heutigen Grossunternehmen, als er — erst 16 Jahre alt — die Handwebstoffe aus den umliegenden Bauernhäusern einzusammeln begann, um sie auf seinem kleinen Handwagen in die Stadt zum Verkauf zu fahren. Dynamisch und weitblickend hatte er die unproduktive Arbeit des Einzelvertriebes rasch begriffen und wusste die toggenburgischen Weber bald einmal für seine Idee zu begeistern; denn schon ein Jahr später kutscherte er, mit einer bedeutend grösseren Auswahl an besten Stoffen versehen, mit Pferd und Wagen nach St. Gallen zum Tuchmarkt, wo er zweimal wöchentlich seine Ware absetzte. Der florierende Handel erlaubte ihm, an der Neugasse in St. Gallen seinen ersten Lagerraum zu mieten, um den Transport zu erleichtern. Hier stapelte er Bett- und Tischwäsche in Leinen und Halbleinen sowie Baumwolle, aber auch feine Barchenttücher und Stoffe für Blusen und Hemden. Die ständig wachsende Nachfrage nach den Qualitätsprodukten regten den jungen Kaufmann an, inskünftig die Garne selbst einzukaufen und sie nach seinen Ansprüchen bei den Handwebern verarbeiten zu lassen. Mit dem technischen Fortschritt entfaltete sich auch das junge Unternehmen in zunehmendem Masse, was Christian Fischbacher bewog, endgültig Wohnsitz in St. Gallen zu nehmen, um sich neben der einheimischen Kundschaft auch dem aufkommenden Exportgeschäft zu widmen. Assistent von seinen beiden Söhnen, zog er seine Handelskreise immer weiter, wenig beeinflusst durch die zunehmende Konkurrenz und die aussenpolitischen Wirren des deutsch-französischen Krieges, da die Firma von Anfang an auf solider Basis aufgebaut war.

Zur Zeit der aufkommenden Spitzenmode siedelte das Unternehmen in die Räumlichkeiten in der Vadianstrasse 6 über, um den gestiegenen Anforderungen der wachsenden Kundschaft gerecht zu werden. Es konnten kaum genügend Stickereiböden geliefert werden, so enorm war die Nachfrage geworden. Trotzdem vernachlässigte Christian Fischbacher seine traditionelle Kollektion und seine langjährigen Kunden nicht, weil er als gewiegener Geschäftsmann um die Schwankungen modischer Ware wusste. In dieser Zeit steilen Aufstiegs wuchs der Enkel Otto Christian heran, früh schon interessiert an der Arbeit seines Grossvaters und Vaters. Den Kauf des an die Liegenschaft stossenden Hauses Nr. 8 in der Vadianstrasse erlebte Gründer Christian Fischbacher nicht mehr. 1888 beschloss er sein arbeits- und erfolgreiches

Leben, wohlwissend, dass das Unternehmen durch seinen Sohn Christian im gleichen Geiste weitergeführt würde. In seiner Frau Ursula hatte der neue Leiter der Firma eine umsichtige, gewandte Geschäftspartnerin, die dem übrigen Betrieb eine vielseitige und leistungsfähige Taschentuchabteilung zufügte. Eiserner Fleiss, ein breitangelegtes Sortiment und erstrangige Geschäftsbeziehungen trugen dazu bei, dass der Erste Weltkrieg gut überbrundet werden konnte. Während der ganzen Zeit stand Otto Christian seinem Vater tüchtig bei und förderte umsichtig die Handelsbeziehungen im In- und Ausland. Als 1921 Christian Fischbacher, der Sohn des Gründers, starb, trat Otto Christian kein leichtes Erbe an, denn Einfuhrsperren und Zollschränken im Ausland erschwerten den Handel in zunehmendem Masse. Spitzen waren plötzlich nicht mehr gefragt und die Krise steuerte mit katastrophaler Arbeitslosigkeit dem Höhepunkt entgegen.

Den realen Geschäftsbeziehungen, die dem Hause Fischbacher zuverlässige und treue Freunde, Lieferanten und Kunden geschaffen hatten, mochte der wirtschaftliche Sturm wenig anzuhaben. Mit Hilfe einsatzfreudiger Mitarbeiter steuerte Otto Christian sein Unternehmen unbeirrt durch die schwarzen Jahre.

Mit Christian Dior erfuhr die Spitzenherstellung 1936 einen neuen Aufschwung; die Textilindustrie hatte wieder genügend Arbeit und die Taschentuchabteilung erhielt durch die neuen, fröhlichen Druckdessins frische Impulse. In dieser Zeit der Prosperität machte Christian Hans, der Sohn von Otto Christian Fischbacher, seine zwar kurze, aber dafür intensive, strenge und vielseitige Lehre im Familienunternehmen, um darauf 1938 im Alter von erst 23 Jahren in Amerika seine Weiterbildung zu holen. Der Zweite Weltkrieg verhinderte seine Rückkehr in die Schweiz; er gründete indessen die erste ausländische Niederlassung der Firma und erwarb sich in den folgenden zwölf Jahren reiche Erfahrung in den aufgeschlossenen, fortschrittlichen Geschäftsmethoden der Amerikaner, was ihm 1951, als sein Vater ihn zurückrief und ihm die Leitung des grossen Unternehmens übertrug, die nötige Sicherheit gab, dynamisch, risikofreudig und mit weltweitem Sinn das Steuerrad in die Hand zu nehmen und auf neuen Kurs zu gehen. Bereits zwei Jahre später, nach dem überraschend eingetretenen Tod seines Vaters, musste er die ganze Verantwortung für den Grossbetrieb übernehmen, den er zum heute weltweit anerkannten Textilkonzern weiter ausgebaut hat.

Ruth Hüssy

150



JAHRE